

Bericht des DWZ-Referenten 2019

In 2018 habe ich 117 Vereins- und 67 Bezirksturniere ausgewertet. Die hohe Zahl ergibt sich daraus, dass jede Gruppe innerhalb eines Turniers als eigenes Turnier zu behandeln ist, es sei denn, die Teilnehmer spielen nicht nur in einer Gruppe (MMM), ebenso Vor- und Hauptrunden getrennt auszuwerten sind. Allerdings brauche ich bei guter Vorbereitung eines elektronisch übermittelten Turniers nur knapp zwei Minuten je Auswertung, egal wie viele Teilnehmer es sind. In Papierform übermittelte Turniere dauern natürlich etwas länger, wobei zu berücksichtigen ist, dass ich in DEWIS Kreuztabellen erst ab 5 Teilnehmern eingeben kann, bei weniger Teilnehmern brauche ich die einzelnen Runden. Ich bekomme aber nur wenige und kleine Turniere in Papierform.

Insgesamt ist die Qualität der eingereichten elektronischen Dateien sehr gut, Vielen Dank. Es macht Spaß und wenig Arbeit, wenn man die Auswertungen zeitnah macht, auch wenn ich manchmal „auf sehr hohem Niveau“ meckere.

Eines kann noch verbessert werden: Einige wenige Turnierleiter wissen noch nicht, dass sie von allen Teilnehmern, die nicht in der Hintergrunddatei zu finden sind, das Geburtsdatum mitteilen müssen, also von allen vereinslosen oder von denen, die erst so kurz einem Verein beigetreten sind, dass der MIVIS-Referent ihre Daten noch nicht in die Mitgliederdatenbank eingepflegt hat. Das wird übrigens in den Schiedsrichterlehrgängen gelehrt.

Der DSB hat beschlossen, auch die bisher nur im Hintergrund geführten DWZ-Daten zukünftig auf der Webseite des DSB anzuzeigen. Was sich da für die DWZ-Referenten ändert und was das kosten wird, ist noch nicht bekannt. Hier der Auszug aus dem Protokoll des Hauptausschusses in Eisenach vom 01.12.2018: „Der Deutsche Schachbund führt eine DWZ-Lizenz ein. Das Präsidium wird beauftragt, eine entsprechende Lizenzvereinbarung und die erforderlichen Änderungen der Finanzordnung auszuformulieren. Die Kommission für Wertungen wird beauftragt, die Wertungsordnung entsprechend anzupassen.“ Näheres werden wir also noch erfahren.

München, den 12.02.2019

Viktor Anderson